Eine Investition mit Maß und Ziel

Sanierung des Freibads auf 3,3 Millionen Euro veranschlagt

Loiching. (ko) Trotz zweier Anschreiben im Vorfeld und einer vorliegenden Unterschriftenliste zum Erhalt von mehreren 50-Meter-Bahnen und der bisherigen Beckenbreite: Bürgermeister Günter Schuster und der gesamte Gemeinderat sprachen sich in ihrer Junisitzung einstimmig für die vorgelegte Planungsvariante drei bei der Freibadsanierung Kronwieden aus. Und von den kostenintensiven Bürgerwünschen einmal ganz abgesehen, so sind auch die jetzt schon zu erbringenden Summen nicht ohne: Die Gemeinde investiert hier deutlich mehr als drei Millionen Euro abzüglich der Förderung in ein Sanierungsvorhaben, dessen Betrieb notorisch defizitär zu bleiben verspricht.
Seit Bekanntgabe der geplanten Sanierung des in die Jahre gekommenen Freibads Kronwieden, welches erst kürzlich seinen „50. Geburtstag“ feierte, und der Vorstellung einer Planungsvariante im Vorjahr als der Grundlage für die Förderanträge wird die Maßnahme in der Öffentlichkeit konträr diskutiert. Nachdem zwei Anschreiben bei der Gemeinde eingegangen sind, die der Bürgermeister bereits in der letzten GR-Sitzung verlesen hat, gibt es mittlerweile auch eine Unterschriftenliste mit der Forderung, weiterhin mehrere 50-Meter-Bahnen und die bisherige Breite des Schwimmbeckens zu erhalten. Die Dokumente lagen auch in der Sitzung vor; allerdings konnten von den 137 Unterschriften nur 71 gewertet werden, da die übrigen Unterzeichner ihren Wohnsitz nicht in der Gemeinde haben.

Kein Raum für Änderungswünsche

Vor diesem Hintergrund hat Bürgermeister Schuster bei der Regierung angefragt, ob und wie sich eine nachträgliche Veränderung der Beckengröße auf die Förderung auswirke (z.B. Alternative mit zwei 50-Meter-Bahnen). Die Antwort der Regierung ließ keinen Zweifel offen; im Schreiben heißt es: *„Die diskutierte neue Variante bei der Sanierung des Schwimmbades Loiching weicht erheblich von der beantragten Variante ab. Wenn die dadurch entstehenden zusätzlichen Kosten in eine Förderung einbezogen werden sollen, ist auf jeden Fall ein neuer Antrag zu stellen. Es wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass bei Antragstellung der Umfang der Maßnahme und deren Finanzierung geklärt ist. Mit dem neuen Antrag beginnt das Antragsverfahren von neuem und Ihr Projekt rückt entsprechend nach hinten. Die Vergabe der Fördermittel im SPSF* (= Sonderprogramm Schwimmbadförderung) *erfolgt nach dem sogenannten Windhund-Prinzip* (= Prioritätsprinzip). *Deshalb ist der Eingang der vollständigen Antragsunterlagen für die Platzierung im Verfahren maßgeblich. Die Zustimmung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn wäre für das geänderte Projekt ebenfalls hinfällig. Soll der derzeitige Antrag Bestand haben, ist zum einen unsere Zustimmung für die geänderten Maßnahmen erforderlich, zum anderen bleiben die förderfähigen Kosten bestehen. Die zusätzlich entstehenden Kosten wären alleine durch die Gemeinde zu finanzieren. Beim aktuellen Antrag wurde von uns eine förderfähige Wasserfläche von 577 m² zu Grunde gelegt.“*

Maßvolle Ausgabenpolitik eingefordert

Aktuell hat die Gemeinde ein 50-Meter-Becken mit sechs Schwimmbahnen, unterteilt zwischen Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich nur durch eine Schnur. Das Becken hat eine Größe von 825 Quadratmeter (50m x 16,50m) und eine Tiefe von 1,10 m bis 1,50 m. Geplant ist ein Becken mit einer Größe von 576 m^2 bei einer Breite von 11,5 Metern, hälftig unterteilt in einen Schwimmerbereich mit einer Länge von 25 Metern und einer Wassertiefe von 1,35 Meter bis 1,90 Meter. Die gleiche Wasserfläche entfällt auf den Nichtschwimmerbereich mit Tiefen zwischen 60 Zentimetern bis 1,25 Meter. Wie das Planungsbüro mitteilt, ist das Becken für 10.000 bis 12.000 Besucher/Jahr dimensioniert. Dazu der Bürgermeister: „Die Gemeinde hat bei ihren Planungen die Faktoren Ökonomie und Wirtschaftlichkeit sowie die Faktoren Energie-, Klima- und Ressourcenschutz, aber auch die Folgekosten zu berücksichtigen. Da ein wirtschaftlicher Betrieb ohnehin nicht realistisch ist, sind die Betriebskosten so gering wie möglich zu halten. Es ist richtig, dass dieses Becken um rund 250 m^2 kleiner sein wird als jetzt, es bietet aber für alle Badegäste (Familien mit Kindern, Senioren und Schwimmer) alle Möglichkeiten, ihre Badefreuden auszuleben, selbst wenn der Schwimmerbereich „nur“ 25 Meter lang ist. Die Gemeinde investiert hier mehr als drei Millionen Euro abzüglich einer Förderung von rund 1,3 Millionen Euro. Wenn das Becken um 250 m^2 (bisherige Fläche) größer wird, dann kommen weitere 500.000 Euro hinzu. Nach Auskunft des planenden Büros wäre ein Betrag von ca. 2.000 Euro pro m^2 Wasserfläche anzusetzen. Diese halbe Million an

Mehrausgaben werden nach jetzigem Kenntnisstand nicht gefördert, müssten also alleine von der Gemeinde getragen werden. Schuster abschließend: „Es muss mit Maß und Ziel investiert werden!“ In die Gesamtsumme eingeschlossen sind neben den beiden Edelstahlbecken unter anderem die Erneuerung der gesamten Wassertechnik, ein weiteres Edelstahlbecken mit einer Wasserfläche von rund 60 m^2 für die Kinder, eine Kleinrutsche, Großschirme zur Beschattung, eine Breitwellenrutsche sowie die Sanierung des Sanitärbereichs.
Nach Auskunft des planenden Büros könne man sofort mit den Ausführungsplanungen beginnen, danach werde ausgeschrieben. Spätestens im zeitigen Frühjahr 2025 sollte die Maßnahme vergeben sein, so dass die Arbeiten etwa Mitte August 2025 beginnen könnten. Rechtzeitig zur Badesaison 2026 sollte das Freibad dann fertiggestellt sein. Der Gemeinderat beauftragte ohne Gegenstimme das Büro Krautloher Architektur GmbH aus Vilshofen mit den Ausführungsplanungen für die Sanierung des Freibads Kronwieden auf Basis der bereits in der Sitzung vom 18. Juli 2023 beschlossenen Variante 3; sie war auch Grundlage für den Förderantrag bei der Regierung von Niederbayern.